

Montag, 11. März 2019, Dachauer Nachrichten / Lokalteil

„Sonst stirbt der Eissport in Dachau“

VON STEFANIE ZIPFER



Die Tage des Freiluft-Eisstadions an der Gröbenrieder Straße sind gezählt. Doch was kommt danach? Foto: hab

Für den ESV Dachau brechen entscheidende Wochen an. Der Haupt- und Finanzausschuss wird am kommenden Mittwoch beziehungsweise der Bauausschuss am 2. April über den Bau einer neuen Eishalle an der Wallbergstraße entscheiden. Der Verein rührt daher kräftig die Werbetrommel für sein Projekt – und kennt bereits den Schuldigen, wenn er scheitern sollte.

Dachau – Sportreferent und BLSV-Kreisvorsitzender Günter Dietz ist nicht der Einzige in Dachau, der Zweifel am Großprojekt Eishalle geäußert hat (wir berichteten). Der Verein sei zu klein und die Finanzierung nicht gesichert, lauteten seine Argumente. Anders als Dietz, der öffentlich zu seinen Bedenken stand, gab es aber auch viele, die dem ESV lieber anonym ihre Meinung zum Thema Behindertensport mitteilten: Würde sich für Rollstuhlfahrer denn so ein

enormer Bauaufwand lohnen, fragten manche – noch dazu, wo viele der gehandicapten Menschen, die die Eishalle an der Wallbergstraße nutzen könnten, ja gar nicht aus der Großen Kreisstadt kämen? Oder könnten die Sportler mit Behinderung vielleicht sogar dem Publikumslauf Zeiten wegnehmen?

„Doch, der Aufwand lohnt sich“, finden die Verantwortlichen beim ESV Dachau. Und um alle Kritiker mundtot zu machen beziehungsweise um alle noch unentschlossenen Stadtratsmitglieder von ihren Argumenten zu überzeugen, haben die ESVler in den vergangenen Tagen einen Flyer an 21 000 Haushalte verteilt. In Zusammenarbeit mit der Dachauer Volksbank Raiffeisenbank erstellt, ist auf der dreiseitigen Broschüre noch einmal kurz zusammengefasst, warum Dachau eine multifunktionale, ganzjährig nutzbare, barrierefreie Eishalle braucht – und dass sich diese „Vision“ sowohl organisatorisch, als auch finanziell sehr wohl umsetzen lasse. „Wenn wir nicht anschieben, stirbt der gesamte Eissport in Dachau“, begründen die beiden ESV-Vorstandsmitglieder Stefan Steuerer und Gabriele Wieneck-Vilano ihren Einsatz für das Projekt.

Eine energetisch fragwürdige Freieisfläche auf dem ASV-Gelände, für die auch noch ein nicht unerhebliches Stück Bannwald mit mehreren 1000 Bäumen geopfert werden müsste, und die eine – gelinde gesagt – komplizierte Parkplatzsituation böte, sei einfach keine ernst zu nehmende Alternative zu ihrem Eishallenprojekt an der Wallbergstraße, finden die beiden.

Vor allem die Dachauer CSU hatte die Lösung einer Freieisfläche beim ASV an der Gröbenrieder Straße bislang favorisiert – wohl wissend, dass selbst der ASV lieber Räume für seine Kinderbetreuung bauen würde, statt eine Freieisfläche auf seinem ohnehin begrenzten Areal unterzubringen.

Die aktuelle Freieisfläche der Stadt Dachau an der Gröbenrieder Straße „läuft nur mit mehreren Sondergenehmigungen“, betont Steuerer. Seit drei Jahren habe man – der Klimawandel macht's möglich – nicht mehr pünktlich in die Saison starten können. Während der viermonatigen Öffnung kam es dann auch immer zu regelmäßigen, witterungsbedingten Schließungen im laufenden Betrieb. Die Folge, so Wieneck-Vilano: „Wir können keine sicheren Spieltermine mehr ansetzen. Und die Anforderungen der Verbände werden ja auch immer höher!“ Der ESV Dachau Woodpeckers,

wie der Verein offiziell heißt, habe daher „keine Chance, auf einer nur überdachten Freisfläche alle Nachwuchsmannschaften, geschweige denn die Erwachsenen-Teams unterzubringen“. Das Gleiche gelte übrigens für den Publikums- und Schullauf, die der Stadtrat ja unisono immer wieder erwähne und wünsche.

Doch nicht nur energetisch sei ein Hallenbauwerk die sinnvollere Lösung, findet Steurer: „Das MD-Gelände, die geplante Wohnbebauung in Augustenfeld – wo sollen den die zukünftigen Sportler noch hin? Die brauchen doch Flächen!“ Die Parkplätze an einer Eishalle an der Wallbergstraße könnten ganz abgesehen davon ja auch Anwohner nutzen, erklärt Steurer – wohingegen die auswärtigen Besucher die Halle über die B 471 oder die nahen Bushaltestellen schnell erreichen und wieder abfahren könnten. „Man muss es halt einfach mal probieren“, fasst Gabriele Wieneck-Vilano daher zusammen. Und ganz egal wie groß oder klein der ESV sei: „In allen Vereinen ist es letzten Endes doch auch immer nur eine Gruppe von fünf bis 25 Leuten, die die Arbeit macht!“

Apropos Arbeit: Den Vorwurf, der Verein habe zu lange gebraucht, um alle offenen Fragen der Stadträte zu beantworten, weisen sowohl ESV als auch die Stadtverwaltung zurück. Es habe einfach noch viele offene Fragen mit dem BLSV zu klären gegeben, so Steurer und Wieneck-Vilano. Explizit bedanken sie sich in diesem Zusammenhang beim Landtagsabgeordneten Bernhard Seidenath (CSU), der sowohl im Landtag als auch im Ministerium fleißig die Werbetrommel für das bislang bayernweit einmalige Projekt gerührt, wichtige Brücken geschlagen und beim BLSV Zuschüsse ermöglicht habe.

Weniger gut kommt dagegen der – eigentlich zuständige – BLSV-Kreisvorsitzende weg. Trotz mehrfacher schriftlicher Bitte um Hilfe sei „weder von Günter Dietz noch von seinem Stellvertreter Unterstützung gekommen“, erklärt der Verein. Und wird sogar noch deutlicher: „Wir hätten alles schon im Sommer 2018 lösen können, wenn der BLSV-Kreisvorsitzende seiner Aufgabe nachgekommen wäre und für uns beim BLSV Druck gemacht hätte. Diese Zeit fehlt ja nicht nur uns, sondern auch dem ASV Dachau, der dadurch ebenfalls in seinen Planungen blockiert ist.“

Nun, vor der Ausschusssitzung am Mittwoch, geht es um viel: für die Besucher des öffentlichen Laufs um witterungsunabhängige

Laufzeiten, die Schulen um sicher planbare Sportstunden, die Eishockey-Sportler um eine neue Sportstätte, für die Politiker um Politik und für die Stadt um ein Zeichen. Denn, so Stefan Steuerer: „Gerade Dachau, mit seiner NS-Geschichte, würde so ein Behindertensportprojekt gut zu Gesicht stehen.“

Die Sitzung

des Haupt- und Finanzausschusses am kommenden Mittwoch, 13. März, beginnt um 14.30 Uhr im Alten Sitzungssaal des Rathauses.